Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — — — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Kritzler.

Nr 104 — Donnerstag, den 5 Mai 1938 — 3. Jahrgang

Festlicher Ausdruck der Einstimmigkeit

Rom umjubelt den Duce und den Führer - Feierliche Kranzniederlegung - Erste Besprechungen

Rom, 4. Mai. Der Jubel der freudig erregten Massen in den Straßen Roms dauerte nach der Triumphfahrt des Führers noch stundenlang an. Erst spät nach Mitternacht flaute das fröhliche Leben und Treiben in der ganzen Stadt ab. Nicht lange dauerte die Stille. Schon in den ersten Frühstunden setzte der Zustrom der Massen in die Gegend des Quirinals erneut ein. Tausende und aber Tausende eilten herbei, um in den Straßen, die der Führer beim Besuch der Ehren- und Gedächtnisstätten für die Toten des Imperiums und des Faschismus passieren wird, noch einen Platz zu finden.

Kurz vor 10 Uhr stattete der italienische Regierungschef Benito Mussolini dem Führer einen Besuch im Quirinal ab, um dann gemeinsam mit dem deutschen Reichsoberhaupt zur Ehrung der gefallenen Helden Italiens zu fahren.

Während der Duce beim Führer weilt, sind im Quirinal die deutschen Persönlichkeiten eingetroffen, um anschließend an der Kranzniederlegung teilzunehmen.

Fahrt zur Kranzniederlegung

Um 10.30 Uhr springen die Motoren der Krafträder der Polizeieskorte an. Die Kapelle der königlichen Marine erhebt die Instrumente. Der Doppelposten der faschistischen Miliz am Portal und die Reihen der Carabinieri präsentieren das Gewehr. Zwei Wagen mit den Offizieren der Leibstandarte verlassen den Palast. Dann folgt sofort der offene Wagen, in dem der Führer und der Duce sitzen. Heilrufe schallen ihnen entgegen. Es folgen die Wagen, in denen die Minister und die persönliche Begleitung Platz genomen haben.

Der Führer und Reichskanzler stattete zunächst dem Pantheon einen Besuch ab, um an den Gräbern der Könige von Italien Kränze niederzulegen.

Das Pantheon, das der Schwiegersohn des Augustus, M. Agrippa, einige Jahre vor der Zeitenwende den höchsten Göttern weihte, ist von Hadrian in der gegenwärtigen erhabenen Gestalt gebaut worden. Septimus Severus hat die von 16 Meter hohen Granitsäulen gestützte Vorhalle angefügt. Eine mächtige, antike Tür führt in das Innere des kreisrunden hohen Kuppelbaues, der einen Durchmesser von 43 Meter hat. In der Mittelnische rechts ist das einfache Grabmal Victor Emanuels II., des Einigers Italiens, des Vaters des Vaterlandes, und auf der linken Seite genau gegenüber das Grabmal Umbertos I., des Vaters des heutigen Kaisers und Königs. Neben dem Grabmal Umbertos sieht man das in seiner ursprünglichen Gestalt wiederhergestellte Grab Raffaels mit der weltberühmten Inschrift.

Um 10.40 Uhr erschallen Kommandorufe. Die Truppe präsentiert das Gewehr. Die deutschen Hymnen klingen auf, dann die italienischen. Die Spitze der Wagenkolonnen hat den Platz erreicht. Im ersten Wagen sitzt der Chef des Hofzeremoniels, Minister Cortini, im zweiten der Führer neben dem Duce. Es folgen die Außenminister v. Ribbentrop und Ciano, die Minister Heß und Staracc, Goebbels und Alfieri und die übrigen Persönlichkeiten.

Im Pantheon legt der Führer an den Gräbern der beiden Könige je einen großen Kranz nieder und trägt seinen Namen in das ausgelegte Buch ein. Um 10.50 Uhr verlassen der Führer und der Duce mit ihrem Gefolge wieder die Weihestätte. Die Truppe erweist erneut die Ehrenbezeigungen und abermals ertönen die Nationalhymnen der beiden befreundeten Staaten.

Führer und Duce begeben sich von hier aus zum Denkmal des Unbekannten Soldaten.

An den Stufen des Nationaldenkmals

Im Herzen Roms und damit im Herzen des Imperiums erhebt sich auf dem Boden des Capitols das gewaltige, aus karrarischem Marmor errichtete Nationaldenkmal für den Vater des Vaterlandes, Victor Emanuel II., ein imposantes Werk, mit figürlichem Schmuck reich bedeckt. Ueber eine fast 100 Meter breite Freitreppe erreicht man einen Vorplatz, von dem aus zu beiden Seiten die Aufgänge zu dem gewaltigen Reiterstandbild Victor Emanuels II. führen. In der Mitte dieses Vorplatzes liegt unter der Statue der Roma der Sarkophag des Unbekannten Soldaten, neben dem Tag und Nacht Soldaten der römischen Garnison die Ehrenwache halten. Den krönenden Abschluß des Denkmals bildet eine gewaltige Säulenhalle.

Kurz nach 10 Uhr künden Heilrufe das Nahen des Führers an, der durch den Corso Umberto zum Pantheon fährt, um dort am Grabmal des italienischen Königs einen Kranz niederzulegen.

Voran braust eine motorisierte Ehreneskorte. Der Führer und zu seiner Linken der Duce stehen im Wagen und danken nach allen Seiten für die Ovationen, die in unbeschreiblicher Begeisterung die Kolonne begleiten. Kommandorufe ertönen. Die Miliz grüßt mit erhobenem Dolch. Zwei Offiziere des deutschen Heeres und der Reichsmarine tragen langsam einen gewaltigen Lorbeerkranz, dessen Schleifenbänder die Standarte und den Namen des Führers tragen, die Stufen der Freitreppe empor, während die Musik gedämpft die Lieder der beiden Nationen spielt. Die Fahnen senken sich, und während die Begleitung des Führers auf den Stufen des Grabmals verharrt, schreitet der Führer mit dem Duce zum Sarkophag, um den Kranz niederzulegen. In diesem Augenblick liegt über dem gewaltigen Platz eine erhebende feierliche Stille.

Der Führer dankt dem Kommandeur der aufmarschierten faschistischen Miliz und besteigt dann mit dem Duce den Wagen, um zum Palazzo Littorio, dem Grabmal der gefallenen Faschisten, zu fahren.

Wenige Minuten nach 11 Uhr verkünden Fanfaren von der Straße her die Ankunft des Führers. In Begleitung des Duce schreitet er die Ehrenformationen ab und begibt sich dann in den Hof, der zu der Gedächtniskapelle der Gefallenen der faschistischen Bewegung führt. Im feierlichen Ernst verharren Adolf Hitler und Mussolini zunächst einen Augenblick vor der Kapelle. Vier Braunhemden tragen indessen einen mächtigen Lorbeerkranz in die Kapelle. Die Schleife dieses Kranzes trägt ein goldgesticktes Hakenkreuz, das Hoheitszeichen und den Namen des Führers.

Der Führer und der Duce betreten gemeinsam die heiligste Weihestätte der faschistischen Revolution, während die Begleitung vor der Kapelle — mit erhobener Rechten — schweigend verharrt. Die Fahne der AO. der NSDAP. hat sich zur Ehrung der faschistischen Gefallenen gesenkt.

Ehrengeschenk für den Führer

Nach dieser feierlichen Handlung gingen Adolf Hitler und Benito Mussolini, von stürmischem Jubel der im Hof versammelten Jugend begrüßt, in das im ersten Stock des Palazzo Littorio gelegene Arbeitszimmer des Parteisekretärs.

Hier überreichte Minister Staracc dem Führer als Ehrengabe der faschistischen Partei eine antike Vase aus dem 4. Jahrhundert vor Christi, die in Apulien gefunden wurde und in figürlicher Darstellung mehrmals das Hakenkreuz zeigt.

Besuch beim Duce

Rom, 4. Mai. Der Führer kehrte kurz vor ½12 Uhr in den Quirinal zurück, um nach einer halben Stunde den Palast in Begleitung der deutschen Minister abermals zu verlassen. Das Musikkorps der Formationen der Marine stimmte die Hymnen beider Nationen an. Der Führer begab sich zum Palazzo Venezia, um dem Duce einen Gegenbesuch abzustatten.

Ordensverleihungen

durch den Führer und den König und Kaiser

Rom, 4. Mai. Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von Aethiopien hat das Großkreuz vom Orden des Heiligen Mauritius und Lazarus verliehen:

dem Reichsminister Dr. Lammers, dem Staatsminister Meißner und dem deutschen Botschafter in Rom, von Mackensen; ferner dem Reichsleiter Amann das Großkreuz des italienischen Kronenordens.

Der Führer und Reichskanzler hat das Großkreuz vom Deutschen Adler-Orden verliehen:

dem Hofmeister des königlichen Hauses, Mattioli Pasqualini, dem Generaladjutanten des Königs und Kaisers, Marchese Asinari di Bernezzo, dem Präfekten von Rom, Presti, dem ehemaligen Parteisekretär und alten faschistischen Kämpfer Favinacci und dem ehemaligen Minister und Rektor der Universität Rom de Francisci.

Am Freitag, dem 6. Mai, berichten alle Reichssender in der Zeit von 16—18 Uhr laufend über die Truppenparade in Rom. Der Reichssender Berlin bringt als Rahmenprogramm ein Unterhaltungskonzert.

Gastgeschenke für den Duce

Der Führer im Palazzo Venezia - 1½ stündige Unterredung

Rom, 4. Mai. Auf dem herrlichen Platz vor dem Regierungssitz des Duce und in den Straßen, die vom Königlichen Palast zu ihm hinführen, konnten auch leichte Regenschauer, die gegen 11 Uhr vorübergehend eingesetzt hatten, die Wartenden nicht verscheuchen. Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr bildeten in zwei Gliedern ein Ehrenspalier. Ihr Musikkorps hatte unmittelbar vor dem Einfahrtstor zum Palazzo Venezia, das sich an dem rückwärtigen Anbau an der Seite des Nationaldenkmals befindet, Aufstellung genommen. Hier war auch eine kleine Ehrentribüne errichtet, auf der seit den frühen Morgenstunden kein Platz leer blieb.

Die Ausdauer der Wartenden sollte bald belohnt werden. Kurz nach 12 Uhr traf der Führer, mit dem nun schon gewohnten Jubel empfangen, im Palazzo Venezia ein. Der Duce begrüßte den Führer und geleitete seinen Gast durch die historischen Räume, die ihm seit 1929 als Regierungssitz dienen. In dem weitläufigen Bau mit seinen zwei Höfen, der in der Zeit von 1455 bis 1471 errichtet wurde, verbindet sich auf das glücklichste der trutzig-wehrhafte Geist des Mittelalters mit edelsten Renaissanceformen.

Während seines Besuches beim Duce im Palazzo Venezia überreichte der Führer Mussolini folgende in künstlerischer Arbeit ausgeführte und in einer Kassette enthaltene Urkunde:

> **„Als Führer und Kanzler des Deutschen Reiches bitte ich Benito Mussolini, den Duce des Volkes, dem die Welt den großen Erfinder und Gelehrten Galileo Galilei zu danken hat, zum Zeichen der Verehrung und Freundschaft ein Zeiß-Teleskop mit der gesamten dazugehörigen Ausstattung eines Observatoriums als Geschenk entgegenzunehmen."**

Der Führer überreichte dem Duce ferner ein künstlerisch ausgestattetes Bildwerk „Mussolini in Deutschland", das die schönsten Aufnahmen der unvergeßlichen Tage des Duce-Besuches in Deutschland enthält. Ferner überreichte der Führer dem Duce eine Kopie des Olympiafilms „Fest der Völker — Fest der Nationen!"

Ueber den Besuch des Führers bei Mussolini im Palazzo Venezia berichtet Stefani, daß diese Unterredung 1½ Stunden dauerte. Inzwischen sei es den anwesenden Ministern möglich gewesen, über die Fragen, die ihre Arbeitsbereiche betreffen, im Rahmen der Freundschaft zwischen den beiden Ländern lange und nützliche Besprechungen zu führen.

Kämpfer und Führer

Europa und mit ihm die politisch interessierte übrige Welt wurde in den letzten Wochen wiederholt aufmerksam auf einen Mann, der als der Führer der Sudetendeutschen und Kämpfer für Existenz und Recht der 3½ Millionen Deutschen in der Tschechoslowakei nicht zum erstenmal die Welt über Tatsachen unterrichtete und vor Fragen stellte, die mehr bedeuten als das Tagesthema einer Minderheit schlechthin.

Wir erinnern uns des großen Echos, das die Forderungen Konrad Henleins für seine Deutschen auslöste. Freilich haben die Worte Henleins in manchen Ohren unangenehm geklungen, denn sie beziehen sich auf eine große Schuld, auf ein gewaltiges Unrecht, auf die Vorenthaltung einer Rechtsexistenz. Doch darauf kam es nicht an. Wichtig ist vielmehr, daß die Welt endlich aufmerksam geworden ist, und daß sie beginnt, auf ein Thema einzugehen, das nun schon seit 20 Jahren nach einer gerechten Lösung ruft. Ein Verdienst Konrad Henleins!

Mit Dank schaut daher das Sudetendeutschtum auf diesen Mann, der sein vollstes Vertrauen besitzt und der in zäher Arbeit seit Jahren für sein Volk ringt; es ist glücklich, daß ihm ein Mann gegeben wurde, der sich ganz den großen Aufgaben widmet.

Am 6. Mai dieses Jahres sind es 40 Jahre, daß Konrad Henlein in Maffersdorf bei Reichenberg (Landschaft Böhmen) geboren wurde. Nach der Bürgerschule seines Heimatortes besuchte Henlein die Handelsakademie in Gablonz, von wo aus er wie so viele deutsche Jünglinge als Freiwilliger in das Heer eintrat und Frontsoldat wurde. An der italienischen Alpenfront geriet er 1918 — er war mittlerweile Offizier geworden — in Gefangenschaft.

Nach dem Kriege, zurückgekehrt in die Heimat, wurde er Bankbeamter in Gablonz. 1925 gab er die Stelle aber auf und widmete sich als Turnlehrer der sudetendeutschen Turnerschaft. Ihm ist es zu verdanken, daß die Turnerschaft ein festgefügter deutscher Männerbund wurde. Im Herbst 1933 schuf Henlein dann die sudetendeutsche Heimatfront, die aus den Wahlen von 1935 als sudetendeutsche Partei und in den Karpathenländern als karpathendeutsche Partei mit großem Erfolg hervorging.

Die Aufgabe, die Henlein nach der Zerschlagung der deutschen Bewegungen durch die Tschechen übernahm, war riesengroß. Seit den Tagen aber, da Henlein mit Kraft sein politisches Werk begann, hat sich das deutsche Volk in den Sudeten- und Karpathenländern in steigendem Maße als starke politische Einheit erwiesen. Ueber alle Hindernisse der tschechischen Kleinpolitik hinweg konnte Henlein das Sudetendeutschtum zu einem eisernen Block zusammenschweißen, der Konrad Henlein sein Vertrauen schenkte und ihm die Vollmacht gab, den Kampf um das Recht des Deutschtums zu führen.

Seit wenigen Wochen folgen diesem Manne bedingungslos auch alle jene Gruppen und Bünde, die bis dahin glaubten, auf eigene Weise ihren Ausgleich finden zu können. In Konrad Henlein achten alle den erklärten Sachwalter aller Lebensfragen der Deutschen im Bereiche der tschechoslowakischen Republik und sehen in ihm den Führer der größten deutschen Bewegung jenseits der Grenzen des großen Reiches. Die Klarheit und Aufrichtigkeit des Weges, den das Sudetendeutschtum in den letzten Jahren gegangen ist, ist das Werk der Führerpersönlichkeit Henleins.

Vier Kinder Opfer eines Dachstuhlbrandes

Berlin, 4. Mai. In einem Hause in der Stralauer Allee im Osten Berlins brach am Dienstag spätabends Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Dem dort wohnenden Invaliden Astermann, seiner Frau und seinen vier Kindern wurde durch den überaus starken Qualm der Weg ins Freie abgeschnitten. Erst unter vielen Mühen gelang es der Feuerwehr, die Familie über eine mechanische Leiter und durch das Treppenhaus in Sicherheit zu bringen. Die vier Kinder hatten jedoch bereits so schwere Brandwunden und Rauchvergiftungen davongetragen, daß sie kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus trotz aller ärztlichen Bemühungen starben.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen/Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 4. Mai 1938, 8 Uhr.

Langsame Erwärmung.

Westdeutschland bleibt zunächst noch am Südabhange des nordeuropäischen Hochdruckgebietes und damit in einer Ost- und Südostströmung, die trockene Luftmassen nach dem Westen verfrachtet. Daher wird es tagsüber bei starker Sonneneinstrahlung zu weiterer Erwärmung kommen, nachts allerdings bleibt es noch immer zu kalt.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Donnerstag, den 5. Mai: Bei frischen Ostwinden meist heiter, trocken und tagsüber mäßig warm.

Freitag, 6. Mai: Winde um Ost bis Südost. Heiter und trocken. Keine Temperaturänderung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unverändert.

Wie wird das Maiwetter?

Das ist die große Frage für unsere lieben Frauen, die sich so gern schon sommerlich kleiden möchten. Und noch mehr bewegt diese Frage den Landmann und den Gärtner, deren Beruf so sehr vom Wetter abhängig ist. Wir hatten eine mit Schnee überreich gesegnete erste Januarhälfte; aber damit war in der Hauptsache der Winter abgetan. Frühjahrsmäßige Witterung konnte sich schon im März durchsetzen, und überraschend traten die bunten Frühlingskinder der Flora auf den Plan. Wir hatten es also mit einem recht erträglichen Winter zu tun, der allerdings oft später allerhand Nachwehen mit sich bringt, z. B. Nachtfröste im Mai und Regen im Sommer. Hoffen wir, daß Petrus gute Miene macht.

Holländerbesuch in Westfalen-Süd.

Der Landesfremdenverkehrsverband Westfalen veranstaltet alljährlich zur Pflege der deutsch-holländischen Fremdenverkehrsbeziehungen Studienreisen durch unser Verbandsgebiet. Eine solche Besichtigungsfahrt durch das Sauerland wird zur Zeit mit holländischen Reisebürobeamten in Verbindung mit der Reichsbahnzentrale für den Fremdenverkehr durchgeführt.



Die Frühlingsmelodie. (Photo: Archiv.)

Halver

Goldene Hochzeit Schröder, Niederhövel

Ihre Goldne Hochzeit feiern heute die Eheleute Louis Schröder, geb. am 14. 2. 1859 in Niederböse in Thüringen, und Frau Emma Schröder, geb. Funke, geb. am 18. 2. 1869 in Becke bei Halver. Eigentlich war die 50jährige Wiederkehr des Hochzeitstages bereits gestern, und darum traf auch zu diesem Tage mit der ersten Post zur besonderen Freude der alten Leute das Glückwunschtelegramm des Führers ein. Aber die Goldne Hochzeit soll erst heute gefeiert werden, und heute findet auch die kirchliche Neueinsegnung der Ehe statt. — „Ein kleiner Ring krönt unser Leben und viele Geschlechter reihen sich dauernd an unseres Daseins unendliche Kette", so sagt der Dichter Goethe, und dies hat auch Oma Schröder erfahren, die in jungen Jahren, als sie noch auf Brenscheid diente, einmal Schwester werden wollte, aber es kam dann anders. Ein kleiner Ring ... und heute schließt sich im Glanze der Goldenen Hochzeit um Jubelbräutigam und Braut der weitere Ring von Kindern und Enkeln und im Blitzen junger Augen, in ihren vollen frischen Wangen erneuert sich das Leben, reihen sich die Geschlechter eins an das andere, während die Jahre dahingehen, schnell und immer schneller. Man merkt es kaum, wie sie vergehen. Das tut die Arbeit, die den Tag bis zum Rande füllt und nur bei besonderen Anlässen steht man still und fragt verwundert: Schon solange? Im Zeichen der Arbeit stand auch das Leben unseres heutigen Jubelpaares, das in der ersten Hälfte — seit sie auf Hohenplanken die Hände ineinanderlegten — zuerst auf dem Vorste, dann auf Lausberge, Altemühle und seit 1913 auf Niederhövel bei Streppel wohnte, sodaß in dem Haus zwischen den Wiesen in diesem Jahre eigentlich ein doppeltes Jubiläum gefeiert werden kann, neben der Goldenen Hochzeit das Mietjubiläum über 25 Jahre, während welcher Zeit ein angenehmes Verhältnis Hauswirt und Mieter verband. — Einst kam mit 14 Jahren der Jubelbräutigam aus seiner Heimat in Thüringen nach Meinerzhagen, wo er bei der Firma Krugmann das Bohrschmiedehandwerk erlernte. Im Jahre 1878 fand er dann Arbeit in Halver, doch bereits im nächsten Jahre mußte er zur Musterung und kam mit dem Sträußchen am Hute wieder zurück. Nach Ableistung seiner dreijährigen Militärdienstpflicht kam er in unsere Gegend zurück und arbeitete 32 Jahre bei der Firma C. A. Vormann, Hevendehl, und seit 1918 bei der Firma Schürfeld, Anschlag, wo er — trotz seines hohen Alters noch heute sich in entsprechend leichterer Arbeit betätigt. Sechs Kinder, wovon eines in jungen Jahren gestorben ist, wurden im Laufe der Jahre dem Ehepaare geschenkt, 2 Jungen und 3 Mädchen. Alle sind in nächster Nähe verheiratet, und beide Söhne standen im Weltkriege an der Westfront, wo auch ein Bruder von Frau Schröder gefallen ist. Besonders die Kriegsjahre sind es, die einen breiten Raum in den Lebenserinnerungen der heute 69-Jährigen einnehmen, hat sie doch in dieser Zeit in den Reihen derjenigen deutschen Frauen gestanden, die die im Felde weilenden Männer ersetzend, deren Arbeit taten. So ist nun heute der Feiertag der Goldenen Hochzeit gekommen, und erwartungsvoll, in körperlicher Frische und Rüstigkeit sieht ihm das Ehepaar entgegen. Einst, kaum daran gedacht, was heute freudevolle Erfüllung geworden ist: Goldene Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Die Kinder aus Wien

sind gestern nachmittag, wie vorgesehen, pünktlich hier eingetroffen. Der Geschäftsführer der NSV., Pg. Franz Rövenstrunk, hatte sie in Hagen in Empfang genommen und überwies sie, hier angekommen, ihren Betreuern. Die Kinder, die 20 Stunden Fahrt hinter sich hatten, sprachen sich sehr günstig über die gehabte schöne Fahrt aus. Wenn sie auch ermüdet waren, so nahmen sie doch recht lebhaft an allen Dingen ihrer Umgebung teil und sind voll freudiger Erwartung über die kommenden Tage, die sie hier in unserer Heimat verleben dürfen.

Schalksmühle

Das Fest der Silberhochzeit

feierten am Montag, dem 2. Mai, die Eheleute Polizei-Hauptwachtmeister August Burggräfe und Frau Wilhelmine geb. Rust, Hälverstraße, hier. Herr Burggräfe erfreut sich als Polizeibeamter allseitig eines guten Rufes und ist bei Groß und Klein beliebt und geachtet.

Achtung! Sportabzeichenträger!

Am kommenden Sonntag, dem 8. Mai morgens 7,30 Uhr haben sämtliche Sportabzeichenträger aus dem Bereich des SA-Standortes Schalksmühle (Dahlerbrück-Heedfeld-Hürlscheid) auf dem Adolf-Hitler-Platz in Schalksmühle zur Ablegung der Wiederholungsprüfung anzutreten. Mitzubringen sind Leistungsbuch, Besitzzeugnis, Bleistift und Papier.

Brügge

Wiederholungsprüfung für das SA.-Sportabzeichen.

Am Sonntag, dem 8. Mai 1938 wird die erste Wiederholungsprüfung für das SA.-Sportabzeichen durchgeführt. Die Sportabzeichenträger von Brügge haben um 7,30 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz in Schalksmühle anzutreten. Mitzubringen sind Bleistift, Papier und Besitzzeugnis für das SA.-Sportabzeichen. Abfahrt mit dem Zuge um 7,22 Uhr ab Brügge.

Kierspe

Wiener Kinder kommen aufs Land.

Nachdem bereits zwei Transporte erholungsbedürftiger Kinder aus dem Gau Essen und aus Schlesien in hiesigen Pflegestellen untergebracht werden konnten, trafen gestern nachmittag die ersten Jungen und Mädel aus Oesterreich in unserer Gemeinde zu einem mehrwöchigen Erholungsaufenthalt ein. Für 3 Knaben und 10 Mädchen waren im Bereich der Arbeitsgemeinschaft der NSV. Kierspe Pflegestellen zur Verfügung gestellt. Die Kinder trafen mit einem Sonderzug, von Wien kommend, gestern mittag in Hagen ein, wo den jungen Freunden durch die Jugendformationen ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Die für den Kreis Altena-Lüdenscheid bestimmten Kinder wurden von den Beauftragten der Kreisamtsleitung und der einzelnen Ortsgruppen entgegen genommen und weiter ging die Fahrt nach Brügge und Lüdenscheid. Für die Ortsgruppen des oberen Volmetals wurden die Kinder mit einem Autobus weiter befördert. Im Gasthof zum Tannenbaum fand noch eine kurze ärztliche Untersuchung statt. Daselbst hatten sich auch die Jungmädel und Pimpfe zum Empfang eingefunden. Schnell waren die freundschaftlichen Bande geknüpft und mit Gesang ging es weiter zum Bahnhof, von wo aus die Kinder für Kierspe mit dem Autobus von Mark-Sauerland weiterfuhren. Die Kinder sind sämtlich und ohne Schwierigkeiten in den vorgesehenen Pflegestellen untergebracht. Wir sind überzeugt, daß sich diese Pfleglinge in unseren Bergen wohlfühlen werden, und wird dieser Aufenthalt für sie bestimmt eine Kur bedeuten. Die Pflegeeltern, die einen Freiplatz zur Verfügung stellten, können bestimmt stolz darauf sein, hierdurch das große soziale Hilfswerk unseres Führers unterstützt zu haben. Der Bismarckschule aber, die diese Pflegestellen zum größten Teil gesammelt hat, sei auch an dieser Stelle die größte Anerkennung dargebracht. (s.)

Tatsachenbericht aus Flandern

Von August Kämper, Brederfeld.

Gegen Nachmittag wird es endlich stiller. Auf einmal klingelt es. Wir wissen Bescheid. Minengas. Doch der Wind treibt es an uns vorbei. So langsam finden sich überall die Züge zusammen. Zwei Tote tragen wir in Zeltbahnen mit nach hinten, einen Feldartilleristen vom Regt. 241 und einen Kameraden aus unserem Zuge. Sanitäter sind da und schleppen Verwundete. Unter ihnen ist auch Ewald Kohl aus Schlesien. Da ich kein Tagebuch führe und das Datum zumeist nicht wußte, habe ich den Tag des Herbstes 1917 vergessen, an dem mein Kamerad Alfred Ollbrich aus Delle bei Brederfeld an mir vorbeilief mit den Worten: „Du, August, da hinten ist der kleine Wippermann von Brederfeld!" Also will der Tommy doch noch nicht kommen, sagen wir uns, als das Feuer noch schwächer wird. So geht es weiter zurück bis an ersten Häuser von Waterdammhäk. Hier steht unsere leichte Feldartillerie in Massen. Weiter kommen wir nicht. Da setzt der Tommy mit Gewalt von neuem ein. Wir suchen einen alten Keller auf. Hier haben wir Ausblick nach Waterdammhäk. Da das Feuer zumeist auf unseren Feldgeschützen liegt, kommen wir diesmal besser ab. Doch es wird immer schlimmer. Da sehen wir unten im Tal Truppen ankommen. Nun wissen wir genug. Sie marschieren auf den Keilberg zu. Während wir dauernd Verwundete von der Artillerie in den Keller schleppen, kommen die da unten tatsächlich auf den Keilberg zu. Noch einige hundert Meter und dem Tommy seine Fesselballons haben sie entdeckt. Noch ehe ich dem Feldwebel Engels etwas sage, springe ich mit noch zwei anderen aus dem Keller. „Auf dem Friedhof sammeln!" ruft man uns noch zu. Dann laufen wir durch einschlagende Granaten. Ein Leutnant hält uns an. „Hier helfen, Granaten schleppen!" sagte er. „Es ist alles tot und verwundet." Wir laufen weiter. Ueberall liegen Tote und Verwundete. Mag er uns kaputt schießen, denken wir zwei und rennen. Ob der Dritte umgekommen ist, weiß ich nicht, jedenfalls stehen wir vor den Truppen hier unten. „Herr Leutnant," sage ich aufgeregt, „Sie dürfen nicht auf die kleine Kapelle auf den Keilberg zumarschieren, Sie stürzen sich ins Unglück. Sie müssen viel langsamer gehen lassen!" Daß mir jener nicht ins Gesicht schlug, war alles. Doch ich gab nicht nach. Ich bin jetzt schon viermal hier vorn gewesen und habe in den Wochen kennen lernen, was Tommy sehen kann und nicht. Endlich kommen noch mehr Offiziere nach vorn und sagen sich: Der Mann kann Recht haben. „Dort", sage ich, „wo der Flieger brennt, ist die Straße von Waterdammhäk nach dem Fretzenberg, dort hinter dem kleinen Wäldchen her." Ein Stück Weges gehe ich mit ihnen, dann lasse ich die mit Dreck beschmierten 458er, 452er, 424er oder 425er allein. So komme ich dann zum Friedhof und finde schon viele Kameraden meiner Kompagnie vor. Ich lege mich hinter einen Grabstein. Fünf Minuten später schlafe ich vor Müdigkeit ein. Es ist schon dunkel, als ich von Kälte wach werde. Während es vorne noch immer bollert, gehe ich durch die Reihen der Schläfer. Meine Fresse, denke ich, wenn das aber alle sind von 90 bis 100 Mann! Nachdem ich diesen und jenen gefunden habe, bin ich endlich bei Olbrich. Alfred, ich habe Kohldampf. Ein Beben des Körpers und ich weiß genug, der arme Kerl ist krank. Noch in derselben Nacht laufe ich wieder nach Waterdammhöck und suche Hugo Fischer auf. Endlich finde ich ihn. Auf dem Boden eines alten Hauses, das nur noch mit 50 Prozent Pfannen bedeckt ist, verputze ich schnell ein Stück Karro und Wurst, dann gehts wieder zur Kompagnie. Herrgott, denke ich, wenn die mir den Hugo mit ihren Bomben totschmeißen, mußt du noch Kohldampf schieben. Tommy war jeden Tag in der Luft. Alfred ging es am andern Morgen wieder etwas besser. Gegen Nachmittag werden wir noch einmal nach vorn in das Trichtergelände geschickt. In einem Stück Wald — wenigstens war es früher mal einer — werden wir mit Schrapnellfeuer empfangen. Verwundete stöhnen überall. Wir Gesunden schleppen uns nach vorn. Maschinengewehre arbeiten. Tommy kommt jedoch nicht in Massen, sondern vereinzelt sehen wir sie da vorn laufen. Unsere Artillerie und Maschinengewehre tun ihre Pflicht. Der englische Großangriff ist jedenfalls ins Stocken gekommen. Im Granatfeuer arbeiten wir uns des Nachts nach hinten. „Ob wir noch einmal eingesetzt werden?" so sagt einer zum andern. Uns ist alles egal, deshalb tun wir nichts; nur pennen und in der Kantine halten wir uns auf.

Mehrere Mal müssen wir vor Tommy seiner Artillerie ausrücken. Bald brennt dieses Haus, bald jenes. So suchen wir uns einen Platz hinter einer Hecke. Regen rieselt herunter. Zu zweien und dreien kriechen wir unter die Zeltbahnen auf die feuchte Erde. „Alfred", sage ich, „melde dich krank; wir haben den Franz Rohrmann auch durch so etwas verloren." Doch der denkt garnicht daran, trotzdem er wirklich krank ist.

Endlich klappt es doch so langsam wieder. Nach einigen Tagen kommen wir nach Moorslede. Hier hält man es schon eher aus. Da sind wir eines Abends zur Parole angetreten und der Kompanieführer hält eine Zeitung in der Hand und liest uns folgendes vor:

Vor einigen Tagen wurde bei einem englischen Soldaten, der verwundet in unsre Gefangenschaft geriet, eine Zeitung gefunden, in der folgendes zu lesen war: „Der Soldat Mignon vom deutschen Infanterie-Regiment 60 (Kompanie war auch angegeben, 9. oder 11.), 19 Jahre alt, evangelischer Religion, welcher bei .... in unsere Gefangenschaft geriet, verweigerte sämtliche Aussagen und erklärte, man solle ihn ruhig erschießen. „Fragen Sie nicht mehr, unternehmen Sie, was Sie wollen, aber es ist zwecklos." Weiter hieß es: „Möge jedem englischen Soldaten dieser 19 Jahre alte Mignon ein Vorbild sein."

So sagt der kleine Leutnant Heim, „... nun weiß jeder von euch, wie er sich bei Tommy benehmen muß."

Vorn ist Ruhe eingetreten, Ruhe, damit Tommy noch einmal oder schließlich noch zweimal soviel Artillerie ran holen kann, wie er da hat, sagt einer zum andern. Aber auch unsere schlafen nicht. An einem freien Nachmittag bitte ich den Spieß (Kompanie-Feldwebel) um Urlaub zum Besuch eines Kameraden. Zwei Stunden später bin ich mit Karl Troniker zusammen, der bei der 241. Feldartillerie war. Bevor ich Abschied von ihm nehme, gehe ich mit ihm auf unsern Divisionsfriedhof. Dort liegt so mancher, mancher von der 121. Infanterie-Division. Dort liegt auch der Tommy und Ewald Kahl, vielleicht auch der kleine Willy Wippermann, der dort auch in jenen Tagen den Heldentot am Fretzenberg in Flandern fand.

(Fortsetzung folgt.)

...er Pariser tschechische Gesandte in Prag

Prag soll endlich guten Willen zeigen

Prag, 4. Mai. In unterrichteten hiesigen Kreisen verlautet, daß der tschechoslowakische Gesandte in Paris, Osusky, mit Ratschlägen der Westmächte in Prag eingetroffen sei. Diese Ratschläge bezögen sich vor allen Dingen darauf, den sudetendeutschen Forderungen bis zu jener Grenze entgegenzukommen, die die Integrität und Unabhängigkeit des Staates darstelle. Prag sei vor allem geraten worden, die reinnegative und ablehnende Haltung gegenüber den Karlsbader Forderungen Konrad Henleins zu mildern. Hierbei werde besonders auf die staatsmännische Sprache Henleins bei den Feiern am 1. Mai hingewiesen. In der Sprachenfrage sei gesetzliche Festlegung der Gleichberechtigung der deutschen neben der tschechischen und slowakischen Sprache für das ganze Staatsgebiet angeraten worden. Ferner werde Abschaffung der Mißstände auf dem Gebiete des Schulwesens empfohlen.

Wie weit die Einzelheiten dieser Vorschläge tatsächlich eine hinreichende und befriedigende Erweiterung der bisher geplanten Zugeständnisse, also wirklich eine Art Kulturautonomie darstellen, ist noch nicht bekannt.

Im politischen Bereich soll, wie man hört, die lokale Selbstverwaltung ausgebaut und die Einstellung deutscher Staatsbeamter in den betreffenden Gebieten nach dem nationalen Schlüssel erfolgen. Auch auf wirtschaftlichem Gebiete sollen Zugeständnisse angeraten worden sein.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring empfing in Gegenwart des Reichsjugendführers den jugoslawischen Minister für körperliche Ertüchtigung Miletitsch. Der jugoslawische Gast begab sich am Dienstagabend im Flugzeug nach Kiel.

Spiel und Sport

Sportgeschichtlicher Tag

Die ersten großdeutschen Mannschaften spielen in Düsseldorf

Der 8. Mai wird ein besonderer Tag in der Geschichte des deutschen Fußballsports sein. Im Düsseldorfer Rheinstadion spielen die ersten großdeutschen Mannschaften. Man hat den ursprünglichen Plan, eine deutsche Auswahl gegen eine Wiener Elf spielen zu lassen, fallen lassen und aus dem Duisburger Lehrgang 22 Mann ausgesucht, die in folgenden Aufstellungen spielen werden:

„Schwarz-Weiß": **Jakob** (Jahn Regensburg)
Welsch (Neunkirchen) **Muesch** (Troisdorf)
Kupfer (Schweinfurt) **Goldbrunner** (Bayern München) **Kitzinger** (Schweinfurt)
Lehner (Augsbg.) **Stroh** **Jerusalem** (SC Ostmark Wien) **Neumer** **Pesser** (Rap. Wien)
Fath (Worms) **Binder** (Rapid Wien) **Lenz** (Borussia Dortmund) **Gauchel** (Neuendorf) **Hahnemann** (Admira Wien)
Jokisch (SC Ostmark Wien) **Mock** **Skoumal** (Rapid Wien)
Schmaus (Vienna Wien) **Sold** (Saarbrücken)

„Grün-Weiß": **Raftl** (Rapid Wien)

Ersatz sind Fritz Buchloh (Hertha BSC. Berlin), Rohde (TSV. Eimsbüttel) und Berndt (Tennis-Borussia Berlin). Schiedsrichter: Hundt (Remscheid).

Niederrhein — Divisionsvertretung

Zu dem am Samstag, 7. Mai, im Düsseldorfer Rheinstadion stattfindenden Fußballkampf Niederrhein-Auswahl gegen eine Divisionsvertretung wurde eine sehr starke Niederrheinelf aufgestellt. — Die Mannschaft lautet:

Abromeit (Duisburg 99/48); Albrecht (Turu Düsseldorf), Duch (Hamborn 07); Christ (Hamborn 07), Hein (Rot-Weiß Essen), Mengel (Turu Düsseldorf); Biallas (Duisburg 99/48), Rater (Marathon Krefeld), Hoffmann (Duisburger SV.), Göge (BV. Altenessen), Lohmar II (Turu Düsseldorf).

... und die Divisions-Auswahl

Düpper; Wolske, Sievers, Newinger, Fremann, Simon; Lutterbeck, Braun, Olef, Kemmer, Teufert.

Deutschland — Indien 4:2

Aus dem erwarteten 6:0 im Länderkampf Deutschland gegen Indien auf den Tennisplätzen des Wiesbadener THC wurde nichts, nachdem bereits am ersten Tage der Wiener Redl geschlagen worden war. Auch am zweiten Tage, der bei ausgezeichnetem Wetter auch guten Besuch brachte, mußte Deutschland einen Punkt abgeben.

Hochzeit in Doorn

Im Haag. Am Mittwoch fand in Doorn die kirchliche Eheeinsegnung zwischen Prinz Ludwig Ferdinand von Preußen, dem Enkel Wilhelm II., und Großfürstin Kyra aus dem Hause Romanow statt. Es sind viele Gäste in Doorn erschienen, so alle Söhne des Exkaisers mit ihren Frauen, sowie von russischer Seite der Vater der Braut, Großfürst Kyrill. Auch Kronprinzessin Juliane und Prinz Bernhard der Niederlande wohnten der Hochzeit bei. Da die Gäste nicht alle in Haus Doorn untergebracht werden können, wurde ein Hotel in Doorn gemietet. Das wachhabende Feldjägerkorps wurde um 40 Mann verstärkt.

In Potsdam fand vorgestern im Schloß Cecilienhof, dem Wohnsitz des früheren Kronprinzen, die standesamtliche Eheschließung statt. Zugleich wurde die Trauung des Paares nach griechisch-orthodoxem Ritus vollzogen.

Nach mehrwöchiger Beratung nahm der amerikanische Senat mit 56 gegen 28 Stimmen die bereits vom Abgeordnetenhaus gutgeheißene Vorlage an, die eine Flottenaufrüstung mit einem Kostenaufwand von 1156 Dollarmillionen vorsieht.

Zuchthaus für Judenknechte

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Hermann Göring, hat am 22. April 1938 eine Verordnung gegen die Unterstützung der Tarnung jüdischer Gewerbebetriebe erlassen. Danach wird ein deutscher Staatsangehöriger u. a. mit Zuchthaus und mit Geldstrafe bestraft, der aus eigennützigen Beweggründen dabei mitwirkt, den jüdischen Charakter eines Gewerbebetriebes zur Irreführung der Bevölkerung oder der Behörden bewußt zu verschleiern.

Ebenso wird bestraft, wer für einen Juden ein Rechtsgeschäft abschließt und dabei unter Irreführung des anderen Teils die Tatsache, daß er für einen Juden tätig ist, verschweigt. Damit werden wohl ein- für allemal die Fälle aufhören, daß ein Deutscher z. B. für einen Juden Vieh kauft, ohne dem Verkäufer die Tatsache klarzulegen.

Die Höhe der angedrohten Strafe (Zuchthaus) wird nunmehr auch den letzten Judenknecht davon abschrecken, sich zur Tarnung eines Juden im Geschäftsleben herzugeben. Damit wird aber jederzeit auch für den anderen Teil klar sein, ob er mit einem Juden handelt oder nicht. Die Ausrede, man habe nicht gewußt, daß man es mit einem jüdischen Betrieb zu tun gehabt habe, zieht daher nicht mehr.

Wer also heute noch als deutscher Staatsangehöriger Geschäfte mit Juden macht, kann dieses nur im vollen Bewußtsein der jüdischen Rassezugehörigkeit des anderen Teiles tun. (JdR.)

Eine neue Pflichtbeitragsklasse in der Invalidenversicherung.

Viele Anfragen von Betriebsführern geben Anlaß zu dem Hinweis darauf, daß die bisher nur für die freiwillige Versicherung gebildete Lohnklasse IX mit einem Wochenbeitrag von 270 Rpfg. mit Wirkung vom 4. 4. 1938 an Pflichtbeitragsklasse geworden ist. Dieser Beitrag ist für solche Versicherten zu entrichten, die wöchentlich über 48 RM. verdienen.

Ich habe Lust abzuscheiden
Um bei Christo zu sein. Ph. 1, 23.

Nun ist alles überwunden
Oh, wie ruh' ich selig aus.
Bin befreit von Erdenbanden
Bei dem Herrn im Vaterhaus.

Heute verschied nach kurzer Krankheit im 81. Lebensjahre, im festen Glauben an ihren Erlöser, unsere herzinnigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Ww. Karl Halbach

Karoline geb. **Odel**

Wer die Verstorbene kannte, weiß unseren Verlust und versteht unseren Schmerz.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Schulte geb. Halbach — **Adolf Schulte**
Anna Wolf geb. Halbach — **Wilhelm Wolf**
Karl Halbach, Vermessungsrat — **Anna Halbach** geb. Wick
8 Enkel und 2 Urenkel

Halver, Berliner-Str. 97, Wanne-Eickel, Hardenbergstr. 7 und Bensberg, Villenkolonie, den 4. Mai 1938.

Die Beisetzung findet in Halve am Samstag, dem 7. Mai nachm. 3 Uhr von dem Trauerhause, Berliner-Str. 97, aus statt. — Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.



Morgen ist Käseabend!

Käseabend? Jawohl, zum Abendbrot gibt's nur Käse, dazu ein däftiges Schwarzbrot. Das ist gesund, schmeckt gut und macht satt. Aber unser beliebter Käseaufschnitt muß es sein, bestehend aus 7 Sorten

Limburger o. Rinde 20% Fett i. T. 125 gr **14** ₰
Tilsiter o. R. 20% Fett i. T. 125 gr **16** ₰
Edamer Fettkäse 40% Fett i. T. 125 gr **25** ₰
Gouda Fettkäse 40% Fett i. T. 125 gr **25** ₰
Tilsiter Vollfettkäse 45% Fett i. T. 125 gr **27** ₰
Emmenthaler Leibkäse 45% Fett i. T. 125 gr **30** ₰
Emmenthaler o. R. 45% Fett i. T. 125 gr **30** ₰

Otto Mess,
Lüdenscheid
bekannte Filialen.

Sil ist beim Waschen fast das gleiche, wie Sonnenschein und Rasenbleiche!

Bürger-Schützen-Verein f. Stadt u. Amt Lüdenscheid e.V

Samstag, den 7. Mai 1938, abends 20 Uhr, im Schützenheim

Jahres-Hauptversammlung

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Der Vereinsführer.

Lüdenscheider Tennis-Verein
von 1891 e. V.
eröffnet seine Spielzeit 1938
Samstag, den 7 dss Mts., nachmittags 4 Uhr
Beitragsermäßigungen für Jugendliche und Anfänger
Anmeldungen jederzeit bei dem Platzwärter auf der Anlage im Stadtpark
Der Vereinsführer.

Pressenarbeiter
Hilfsarbeiter
Fräser
stellt ein
August Berghaus Ww.,
Eisenwarenfabrik
Oberbrügge i. W.

Sauerland-Wanderkarte
Maßstab 1 : 100 000
4farb. Ausf.
Ost-Sauerland.
Das ganze Sauerland auf einem Blatt.
Rm. 1.50
vorrätig
Wlh. Bell jr., Halver.

Landwirtssohn
32 Jahre ev., gute Zeugnisse, sucht selbst. Stelle in Landwirtschaft, evtl. spät. Pachtübernahme.
Fachmann auf allen Gebieten der Landwirtschaft.
Angebote unt. X 327 an die Gesch. dsr. Zeitung in Halver.

ORIENT-TEPPICHE
Teppichhaus Schreiber
HAGEN ELBERFELDERSTRASSE 53 RUF: 27681

Geschäftsempfehlung.

Den Bewohnern von Kierspe-Bhf. und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich ab Samstag, den 7. Mai dss. Jrs. das

Kolonialwaren-, Obst- u. Gemüsegeschäft

von **Frau Ackermann, Hauptstraße** weiterführe. Mein Bestreben wird sein, nur gute und frische Ware zum Verkauf zu bringen. / Sparrabatt in üblicher Weise.

Um geneigten Zuspruch bittet:

Otto Hohage, Kierspe-Bahnhof
Fernruf 478 Meinerzhagen.



Hat der Chef Zeit dazu Geheimschriften zu entziffern?

Nein! Darum fort mit den blassen, verwischten Durchschlägen, die nur Aerger machen, an Zeitverlusten und Irrtümern schuld sind. Klar leserliche Durchschläge mit scharfumgrenzter, sauberer Schrift liefert das

Pelikan-Kohlepapier

vorrätig bei:
Wilh. Bell jr. Halver